

Noch viel zu linear

Vor allem in Europa ist die Kreislaufwirtschaft längst zu einem Thema geworden, das mehr als nur ein paar Experten bewegt. Aber während es in Europa schon fast zum Alltag gehört, ist die Situation in anderen Regionen der Welt eine völlig andere. Unser Autor Sérgio Vieira hat nachgefragt, wie es Brasilien bisher mit der Kreislaufwirtschaft hält.



Die sogenannte Kreislaufwirtschaft ist sicher eine der größten Herausforderungen im Bereich Umweltschutz. Aber warum? Der Begriff Kreislaufwirtschaft umfasst eine Reihe von nachhaltigen Aktivitäten, von denen einige bereits lange umgesetzt werden. Dies ist zum Beispiel beim Recycling der Fall. Was hat die Welt also bereits im Hinblick auf die Umwelt und vor allem das Recycling von Materialien getan? Und was hat die Kreislaufwirtschaft wirklich Neues gebracht?

Längere Lebensdauer

Einer der Vorschläge der Kreislaufwirtschaft, der direkte Auswirkung auf die Recyclingbranche hat, ist eine „verlängerte Lebensdauer“, die den Platz der „geplanten Obsoleszenz“ einnimmt. Auch wenn dieser Begriff von keiner Branche offiziell übernommen wurde, muss man doch eingestehen: Produkte



João Carlos Redondo, Abinee (links), Arnaud Brunet, BIR (rechts)

heutzutage haben nicht mehr dieselbe Haltbarkeit wie diejenigen, die zu Zeiten unserer Großeltern hergestellt wurden.

„Im Elektroniksektor ist die geplante Obsoleszenz eine moderne Legende. Die Geräte müssen aufgrund des Verschleißes der Akkus ausgetauscht werden“, glaubt João Carlos Redondo, Leiter des Fachbereichs Nachhaltigkeit des brasilianischen Verbands der Elektro- und Elektronikindustrie (Associação Brasileira da Indústria Eletro e Eletrônica – Abinee). Dieser Sektor generiert Jahr für Jahr etwa 1,4 Millionen Tonnen Schrott in Brasilien. Davon werden nur 13 Prozent wiederverwertet. Diese Schätzungen stammen von der UNO.

„Es ist durchaus möglich, dass das Ende der Lebensdauer eines Produkts ‚programmiert‘ oder ‚konstruktionsbedingt‘ war, aber das ist wahrscheinlich selten und in vielen Ländern strafbar“, hebt Arnaud Brunet, Generaldirektor des BIR, hervor. Und der Generaldirektor hat recht. Man muss nur auf das Gerichtsverfahren zurückschauen, das in Frankreich von der Organisation HOP – Halte à l’Obsolescence Programmée – gegen Apple angestrengt wurde.

Konkrete Maßnahmen

Im Hinblick auf Elektronikprodukte in Brasilien erfolgte eine konkrete Aktion im Sinne der Kreislaufwirtschaft in einem Druckerwerk von HP, initiiert durch die Ellen-McAr-

thur-Stiftung. Das Unternehmen hat das gesamte Kunststoffgehäuse einiger Linien aus recyceltem Kunststoff hergestellt. Der gebrauchte Kunststoff für diese Aktion wird von Sintronics geliefert, einem Partnerunternehmen des Abinee.

Auch der Reifenhersteller Michelin ist in Brasilien in Sachen Kreislaufwirtschaft aktiv: Das Unternehmen initiierte ein Programm, mit dem der Kunde überzeugt werden soll, einen Vertrag zu einer Kilometerleistung abzuschließen, anstatt einen neuen Reifen zu kaufen. Konkret bedeutet das: Der Reifen gehört weiterhin Michelin, die das Produkt zur Nutzung vermieten, aber für das Recycling verantwortlich bleiben. Somit achtet Michelin nicht nur auf die Lebensdauer der Reifen, sondern ist auch für die Nutzung danach verantwortlich.

„Der Verkauf einer Leistung anstelle eines Produkts stellt eine große Änderung in der Kultur dar“, meint Tatiana Araújo, Beraterin für institutionelle Projekte des Ausschusses der brasilianischen Unternehmen für Nachhaltigkeit (Comitê Empresarial Brasileiro para Sustentabilidade – CEBDS). Nach ihren Angaben wurde dieser Trend ebenfalls bei Leuchtmitteln eingeführt. Araújo ist der Ansicht, dass Themen wie die Einhaltung der Gesetzgebung, finanzieller Gewinn und die Marktabdeckung die herausfordernden Themen beim Konzept der Kreislaufwirtschaft sind, um sich durchzusetzen. „Es reicht jedoch, daran zu erinnern, dass die Unterneh-



Fotos: Sérgio Vieira

men bei der Kreislaufwirtschaft eine geschäftliche Chance sehen.“ Das Fehlen genauer Indikatoren stellt ihrer Ansicht nach die Hauptschwierigkeit dar, um die Umsetzung von Maßgaben der Kreislaufwirtschaft einschätzen zu können.

Das Redesign der Produkte zur Förderung des Recyclings ist ein weiterer interessanter Punkt, um die Auswirkungen der Kreislaufwirtschaft zu messen. In dieser Hinsicht ist der Generaldirektor des BIR recht entschlossen: „Einige Unternehmen verstehen allmählich die Bedeutung von Redesign, aber ich denke, dass nur der regulierende Druck dafür sorgt, dass die Hersteller bessere Praktiken beim ökologischen Design und beim Design für ein besseres Recycling umsetzen.“

Bridget Croke, Vizepräsidentin der Closed-Loop-Foundation, teilte mit, dass es durchaus Projekte im Rahmen der Kreislaufwirtschaft mit brasilianischen Kunden gebe,

darf aber aufgrund der Geheimhaltungspflicht keine Namen nennen. Auf die Frage nach der Motivation der Unternehmen, das Konzept der Kreislaufwirtschaft mit Leben zu erfüllen, meinte Croke: „Unsere Investoren haben verschiedene Motivationen, aber alle sind von langfristigen Geschäftschancen überzeugt. Der Rohstoffmarkt wird zunehmend schwieriger und diese Unternehmen können ihre Lieferketten für Verpackungen durch Rückgriff auf recycelte Materialien schützen.“

Klare Kriterien notwendig

Aber es sind Klarheit und Ehrlichkeit erforderlich, damit die Leitlinien der Kreislaufwirtschaft Realität werden. Nur ein Beispiel: Eine große amerikanische Supermarktkette wird in Nordamerika von Plastic Bag Recycling gesponsert – einem Programm, das die Rückgabe von Plastiktüten an ihren Her-

kunftsort fördert, damit diese recycelt werden können. In Brasilien hat sich dieselbe Kette mit dem Umweltministerium zusammengetan, um die Plastiktüten als „Schurke der Umwelt“ zu brandmarken.

Darüber hinaus sind es die multinationalen Konzerne, die die Produktion von Verbrauchsgütern in aller Welt beherrschen. Und die Produkte und Verpackungen dieser Unternehmen sorgen für die Müllberge und Abfallhalden, die überall in Brasilien zu finden sind. Zu diesem Thema hat sich der Generaldirektor des BIR sehr klar ausgedrückt: „Die Indikatoren von einer ‚linearen‘ zu einer ‚kreisförmigen‘ Wirtschaft beginnen mit einer messbaren Verringerung der Materialien, die auf Müllhalden und/oder Müllverbrennungsanlagen landen, und einem (ebenfalls messbaren) Anstieg der Mengen, die wiedergewonnen und wiederverwertet werden.“

Sérgio Vieira, freier Journalist



Sintronics liefert die Altkunststoffe, aus denen HP neue Druckergehäuse fertigt.



Ein großer Teil der brasilianischen Abfälle, auch der Wertstoffe, endet heute noch auf Deponien.